©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

WARUM BRAUCHT ES EINE NATIONALE AUENSTRATEGIE?

Hochwässer prägen die Auen entlang unserer Flüsse. Nur wenn sie auch periodisch überflutet werden, können Auen ihre vielfältigen Funktionen in Bezug auf Biodiversität, Wasserhaushalt und Hochwasserschutz vollständig erfüllen. Unterschiedliche Eingriffe haben in der Vergangenheit zum zahlen- und flächenmäßigen Rückgang der Auen in Österreich wesentlich beigetragen. Durch Kraftwerks- und Regulierungsmaßnahmen wurden die Auensysteme in ihrer natürlichen Ausprägung, Dynamik und ökologischen Funktionsfähigkeit massiv beeinträchtigt. Umso wichtiger ist es heute und wird es auch in Zukunft sein, die noch verbliebenen Auen zu erhalten und ihren ökologischen Zustand, aber auch ihre Funktionen für den Hochwasserrückhalt nach Möglichkeit zu verbessern. Auen mit ihren vielseitigen Ökosystemleistungen sind für ein modernes Hochwasser- und Gewässermanagement unverzichtbar. VON WILFRIED SCHIMON

Nicht zu unterschätzen: die Wasserrückhalte-Kapazität der Leitha - niederung bei Überflutungen – hier bei Nickelsdorf.
Foto: Michael Dvorak

BEDEUTUNG DER AUEN FÜR GEWÄSSERÖKOLOGIE UND HOCHWASSERSCHUTZ

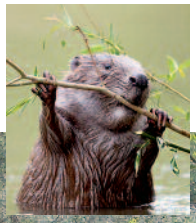
Mit der Umsetzung der Ziele der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) in den letzten Jahren wurde auch die Verbesserung des ökologischen Zustandes von Auen immer bedeutsamer. In der WRRL wird der Begriff „Au“ zwar nicht direkt verwendet, jedoch gibt es in mehrfacher Hinsicht deutliche Bezüge zu Flussauen. Den Auen kommt insgesamt – in Ergänzung zu den biologischen Bewertungsparametern der WRRL – große Bedeutung für den ökologischen Zustand der Gewässer zu. Der seit 2012 verbindliche Leitfaden „Österreichischer Wasserkatalog Wasser schützen – Wasser nutzen“ enthält Kriterien zur Beurteilung einer nachhaltigen Wasserkraftnutzung, in denen auch Auen und Augewässer berücksichtigt sind. Für den modernen Hochwasserschutz stellt die Erhaltung und Verbesserung des Hochwasserrückhalts eine eindeutige Priorität dar. Um den Hochwasserabfluss verzögern und die Wasserstände in flussab gele-

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

genen Gebieten absenken zu können, werden flussnahe Flächen benötigt, die möglichst nicht oder nur extensiv genutzt werden.

Zur Verminderung des Schadenspotenzials im Hochwasserfall sind Rückhalte- und Abflussräume möglichst als natürliche Flächen zu erhalten. Regelmäßig überflutete Auen sind dazu prädestiniert, obgleich sie wegen des frühen Füllzeitpunktes und der dann vorherrschenden fließenden Retention weniger retentionswirksam sind. Andererseits stellen abgedämmte Auen, die von der Hochwasserdynamik abgeschnitten sind, ein wesentliches Potenzial für die Schaffung neuer und für die Erweiterung bestehender wirksamer Rückhalteräume dar.

Noch viel zu wenig berücksichtigt: Der Biber kann ein wichtiger Partner bei Revitalisierungs- und Hochwasserschutzmaßnahmen sein. Die Schweizer Biberfachstelle empfiehlt, unbedingt von Beginn der Planungen an den Biber einzubeziehen: www.biberfachstelle.ch
Fotos v. o.: Leopold Kanzler; Karin Widerin; Ulrich Schwarz



BEISPIELE AUS DER PRAXIS

Gewässerentwicklungskonzepte, die seit vielen Jahren von der Schutzwasserwirtschaft in Österreich erstellt werden, sind Beispiele für umfassende integrative Planungen an unseren Flüssen. Sie bilden Ansatzpunkte für viele Maßnahmen, die zwischen Hochwasserschutz, Gewässerökologie und Naturschutz abgestimmt sind.

Im europäischen Vergleich konnten in Österreich überdurchschnittlich viele gewässer- und auenbezogene Maßnahmen im Rahmen von LIFE-Projekten umgesetzt werden, die sich auch in der Praxis bestens bewährt haben. Viele dieser Projekte bauen auf Gewässerentwicklungskonzepten auf und wurden in Kooperation von Naturschutz und Wasserwirtschaft durchgeführt.

AUENINVENTAR

Seit 2010 liegt für ganz Österreich ein umfassendes Aueninventar vor, das mit großem Engagement der Autoren und des Umweltbundesamtes erstellt worden ist. Zum Zustandekommen dieses Werkes haben nicht zuletzt auch die Bundesländer sowie die Abteilung Schutzwasserwirtschaft im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft finanziell beigetragen, wodurch die fachlichen Arbeiten erst ermöglicht wurden.

Hochwasser an der March bei Marchegg: Im Bild die ausgedehnten Retentionsräume an der March – der beste Schutz vor Hochwässern.

Das Aueninventar sollte als Grundlage für Planungen und Maßnahmen in den Bereichen Wasserwirtschaft, Schutzwasserbau, Raumplanung und Naturschutz gemeinsam genutzt werden. Mit Hilfe des Aueninventars können zum Beispiel Hochwasserabflussbereiche und Auen überlagert und damit die regionalen Entscheidungsgrundlagen verbessert werden.

KOOPERATION: MEHRWERT DER AUENSTRATEGIE

Die Auenlandschaften zu erhalten und zu verbessern zählt zu den prioritären Zielen sowohl des Naturschutzes als auch der mit diesem kooperierenden Wasserwirtschaft. Der Bund ist für die Bereiche Wasserrecht und Wasserwirtschaft zuständig, ein

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Donau-Auen bei Hainburg (Thurnhaufen): Die Revitalisierung der Donauufer zeichnete die EU-Kommission 2009 als eines der am besten umgesetzten LIFE-Projekte in Europa aus.
Foto: NP Donau-Auen/Franz Kovacs

großer Teil der Finanzmittel für den Hochwasserschutz kommt vom Bund. Der Schutz und das Management der Auen, aber auch die Raumplanung liegen zum größten Teil in der Kompetenz und Verwaltung der Länder. Ohne Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen Bund und Ländern ist eine optimale Weiterentwicklung der Auen und der flussnahen Räume nicht möglich. Dasselbe gilt für die Umsetzung von internationalen Vorgaben, z. B. in den Bereichen von WRRL, Hochwasserrichtlinie, FFH-RL.

Auf Basis des Aueninventars soll in einem nächsten Schritt eine gemeinsame österreichweite Strategie zur Erhaltung und Verbesserung der Auen in Österreich geschaffen werden. Diese Strategie sollte den Schutz, die nachhaltige Nutzung und Verbesserung vorhandener sowie die Wiedergewinnung verlorengegangener Auen zum Ziel haben.

Die Auenstrategie sollte von einem Netzwerk aller für die Auen in Österreich relevanten Verwaltungen und Institutionen getragen werden, die sich freiwillig dazu verpflichten, die Erhaltung, Revitalisierung und Pflege der Auen sowie die nachhaltige Bewirtschaftung von Auen sicherzustellen und damit auch die für Auen so spezifische Biodiversität zu fördern.

Aus der Sicht des Hochwasser- und Gewässermanagements im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft stellt eine gemeinsam getragene bundesweite Auenstrategie daher einen positiven Beitrag zur Verbesserung der Abstimmung von Zielen und Prioritäten auf Bundes- und Länderebene und eine wesentliche Grundlage für künftige Umsetzungsprojekte dar.

Text:

DI Wilfried Schimon
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft – Leiter Sektion Wasser
wilfried.schimon@bmlfuw.gv.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: 2014_2

Autor(en)/Author(s): Schimon Wilfried

Artikel/Article: Warum braucht es eine nationale Auenstrategie? 13-15